

Notizen der 9. Übung am 24. 11. 2018

(Vorsitzende: Herr Nasu & Herr Satô)

Thema: Die Einstellung zum Beruf

Yokohama, den 26. November 2018  
Haruyuki ISHIMURA

**Erläuterungen von Herrn Nasu**

„Gestern bin ich mit Bekannten zusammen 6 Stunden lang in einem Raum gewesen, in dem man zu <sup>Musik vom</sup> Tonband singt. Der Raum ist mit 2 Projektoren ausgestattet, und an den Wänden waren 2 große Leinwände.“

„Werbung bei Fußballspielen im Fernsehen stört mich.“

**Erläuterungen von Herrn Satô**

„Wenn ich mit meinem Studium nicht weiterkomme oder in einem Seminar kritisiert werde, denke ich darüber nach, berufstätig zu werden.“

„Ich gehörte zu einer Minderheit.“

„Da habe ich ohne Streß gearbeitet.“

„Die meisten Mitschüler von der Volksschule sind schon berufstätig.“

**Herr Nasu interviewt Herrn Ishimura.**

„Was ich vom <sup>X<sup>n</sup></sup> Beruf bin, weiß ich nicht.“

„Bei dieser Firma brauche ich mich nicht sehr anzustrengen. Bis Feierabend bin ich mit meiner Arbeit fertig.“

„Mein Vater ist schon lange tot.“

„Darüber habe ich mir nicht viel Gedanken gemacht.“

„Ich bin in der Verwaltung.“

**Herr Satô interviewt Frau Uesugi.**

„Ich arbeite 3 Tage in der Woche als Übersetzerin.“

„Haben Sie sich zu dieser Berufstätigkeit entschlossen, weil Sie sehr gut Deutsch können?“

**Herr Satô interviewt Herrn Balk.**

„Ich hatte nicht vor, Französischlehrer zu werden.“

„Das war der Anlaß, bei der Firma anzufangen.“

„Für Leute wie mich gibt es Weiterbildungskurse.“

» <sup>6 zu sagen</sup> In der Zukunft stört die Kommunikation, <sup>denn was man wird, geschieht natürlich in der Zukunft.</sup>

### kurzes Gespräch A

„Nach dem Studium werden in Japan die meisten berufstätig. Die meisten fangen erst mal bei einer Firma an.“

„Es ist schön, daß vielen deutschen Frauen die Arbeit bei einer Firma Freude macht.“

### das ganze Gespräch A

„Viele Hausfrauen arbeiten nur noch teilzeit.“

„Warum wollen viele Japanerinnen, wenn sie heiraten, Hausfrau werden?“

### das ganze Gespräch B

„Erst war ich froh, bei der Bank anfangen zu können.“

„Eingestellt wird man erst nach dem Examen.“

<sup>Erne</sup> „Einstellungszusage bekommt man meist schon im 7. Semester.“

„Für die Firma ist es sehr wichtig, die richtigen Leute zu finden.“

### Stellvertreter-Monolog von Frau Watanabe

„Meine Töchter sollten sich für einen ordentlichen Beruf entscheiden!“

„Ich sehe mir an, wie er seine Arbeit macht, und versuche, es auch so zu <sup>machen</sup> werden.“

„Wenn sie sagte, sie will Sängerin werden, würde ich sie <sup>dabei</sup> unterstützen.“

„Ich empfehle ihnen, sich für denselben Beruf zu entscheiden wie ich.“

„Wenn eine ihrer Töchter Sängerin werden wollte, hätte sie nichts dagegen, wenn ihre Tochter bereit wäre, sich dafür sehr anzustrengen und eine entsprechende Ausbildung zu machen.“

„Jeder Mensch ist anders.“

### Stellvertreter-Monolog von Herrn Ishimura

„Wenn ich kein Interesse mehr für meinen Beruf hätte, ...

..., würde ich sofort den Beruf wechseln.“

..., würde ich bei der Firma aufhören.“

..., (dann) würde ich Urlaub nehmen.“

..., dann würde ich <sup>✓ trotzdem</sup> bei der Firma weitermachen.“

„Wenn mein Sohn jetzt plötzlich Maler werden wollte, würde ich ihn fragen, ob das ein Scherz sein soll.“

„Wenn mein Sohn, als er 10 Jahre alt war, gesagt hätte, er will Maler werden, hätte ich ihn gefragt, was er machen will, um Maler zu werden.“

„Wenn jemand im Zug über die Firma, bei der ich arbeite, etwas Gutes sagte, würde ich mich freuen, meiner Frau aber davon nichts erzählen.“

### Streitgespräch A-1

„Als Politiker sollte man nur dafür zuständig werden, was man studiert hat.“

„Daß man etwas studiert hat, bedeutet nicht, daß man davon etwas versteht.“

„Als Politiker sollte man nur für ein Ministerium zuständig werden, zu dessen Bereich auch gehört, was man studiert hat.“

„Jeder Student muß mindestens 30 Fachbücher gelesen haben. Das genügt für Grundkenntnisse.“

„Viel wichtiger wäre eine Berufsausbildung.“

„Als Politiker sollte man nur in den Bereichen aktiv werden, von denen man etwas versteht.“

„Jeder Politiker braucht auch diplomatische Fähigkeiten.“

### Streitgespräch A-2

„Man sollte sich <sup>✓ schon</sup> vor dem Studium für seinen Beruf entscheiden.“

„In Japan sollte es auch möglich sein, sich schon vor dem Studium für einen Beruf zu entscheiden.“

„Bis man anfängt zu studieren, hat man noch zu wenig Lebenserfahrung, um sich für einen Beruf zu entscheiden.“

„Sich mit 14 oder 15 Jahren für einen Beruf zu entscheiden, wäre für Japaner zu früh.“

„Um bei einer Firma flexibel arbeiten zu können, muß man Generalist sein und nicht Spezialist.“

„Während des Studiums sollte man sich gut überlegen, was man werden will.“

### **Streitgespräch B-1**

„Man sollte einen Beruf haben, der seinen Fähigkeiten entspricht.“

„Wer macht, wozu er geeignet ist, macht viel weniger Fehler.“

„Man sollte sich für einen Beruf entscheiden, für den man begabt ist.“

„Man kann den Beruf immer noch wechseln.“

„Auf Tests kann man sich nicht verlassen.“

„Wenn man sich für einen Beruf entscheidet, <sup>für den man sich besonders</sup> ~~der einem~~ eignet, erwarten die anderen zu viel von einem.“

„Wenn man einen Beruf hat, für den man besonders begabt ist, erwarten die anderen zu viel von einem.“

„Dann bekommt man das Gefühl, alles perfekt machen zu müssen, steht immer unter Druck, bekommt Angst, Fehler zu machen, und macht um so mehr Fehler.“

### **Streitgespräch B-2**

„Wer sehr intelligent ist, sollte Arzt werden, <sup>!.</sup> Denn als Arzt genießt man hohes Ansehen.“

„Wer sehr intelligent ist, kann besser reagieren.“

„Als Politiker hat man nicht viel Geld, weil man viel von dem, was man bekommt, ausgeben muß.“

„Wenn ein intelligenter Mensch Arzt wird, statt Politiker zu werden, ist das ein Verlust für die Politik.“

„Intelligenz ist für Politiker wichtiger als für Ärzte.“

„Für Ärzte ist Einfühlungsvermögen wichtiger als Intelligenz.“

### **Gruppenarbeit**

„Ein Grund, warum er Lehrer werden will, ist, daß seine Mutter Lehrerin

gewesen ist.“

„Ich will nicht Lehrer werden, weil meine Mutter oft über die Studenten geklagt hat.“

„Solche Patienten werden lästig.“

### **die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

Wenn man bei der Arbeit seine Kenntnisse verwenden kann, die man während des Studiums erworben hat, ist das am besten.

Japanische Unternehmen stellen lieber Studenten ein, die man vielfältig einsetzen kann.

Viele japanische Angestellte haben keinen Beruf, sind deshalb flexibel und werden nacheinander in verschiedenen Abteilungen eingesetzt.

Fachleute sind nicht so spezialisiert wie Spezialisten.

### **die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion**

Auch wenn viele japanische Kinder nichts ~~wissen~~ wissen, was ihr Vater beruflich macht, wollen sie oft werden, was er ist.

Die meisten deutschen Verkäufer sind als Fachverkäufer ausgebildet, aber zu lächeln haben sie da nicht gelernt.“

In Japan wechselt man seltener die Firma als in Deutschland.

Die meisten japanischen Angestellten überlassen der Firma die Entscheidung darüber, was sie da machen sollen und welche berufliche Ausbildung sie da bekommen.

Die meisten Angestellten sprechen zu Hause nicht darüber, was sie bei der Firma machen, aber die Eltern sprechen viel mit den Kindern darüber, was sie ~~machen~~ <sup>werden</sup> wollen.

Wer eine Prüfung bestanden hat, hat das Gefühl, etwas erreicht zu haben.

Wer freiberuflich tätig ist, kann nur auf seinen Beruf stolz sein, während andere Japaner vor allem darauf stolz sind, bei welcher Firma sie angestellt sind.

### **die 2. Podiumsdiskussion**

„Welcher Beruf wäre Deutschen bei ihrem Partner am liebsten?“

„Welcher Beruf wäre deutschen Eltern bei ihren Kindern am liebsten?“

„Was für Berufe wollen Deutsche vermeiden? Was denken sie, wer das machen sollte?“

„Was tun Deutsche, um einen Beruf zu erlernen? Wer bezahlt das?“

„Sind Deutsche mit ihrem Beruf zufrieden?“ – „Ja. Manche sind damit so zufrieden, daß sie ~~sie~~ <sup>steht,</sup> auf ihrem Grabstein zeigt, was sie vom Beruf ~~sind.~~ <sup>n waren</sup>“

„Welche Berufe kommen Deutschen ideal vor?“

Man hätte gerne einen Partner mit einem ähnlichen Beruf, denn man denkt, daß man sich mit so einem Partner besser versteht.

» Unbeliebte Berufe wie Putzfrau oder Arbeit bei der Stadtreinigung überläßt man in Deutschland gerne Ausländern oder Arbeitslosen, die keine andere Wahl haben.“

Viele Japaner sind mit ihrer beruflichen Tätigkeit zufrieden, auch wenn sie oft tun, als wären sie das nicht.

„Konkret fällt mir gerade nichts ein.“

Deutsche hätten gerne einen Partner, der viel Urlaub nehmen kann.

Als Partner sind bei Frauen Beamte beliebt, weil sie selten entlassen werden.

Japanerinnen finden es schön, wenn ihr Mann Bankangestellter ist.

Die Frau eines Zahnarztes hilft <sup>vh</sup> im oft als zweite Sprechstundenhilfe.

Deutsche Eltern denken, der Beruf, für den ihre Kinder sich entscheiden, sollte vor allem ihrer <sup>n</sup> Fähigkeiten entsprechen.

Wer schon lange arbeitslos ist, sollte sich z. B. bei der Stadtreinigung wieder an Berufstätigkeit gewöhnen.

In Japan gibt es viele private Fachschulen, z. B. <sup>für</sup> Synchronsprecher.

Um nicht zu stolz zu erscheinen, sagen viele Japaner, daß sie mit der Arbeit bei der Firma nicht zufrieden sind.

Flugzeugführer ist kein idealer Beruf mehr.

### **Kommentare und Kritik**

„Meine Eltern waren dagegen, daß ich Philosophie studiere, weil man damit bei der Stellungssuche Schwierigkeiten hat.“

„Ich wollte nicht so werden wie mein Vater.“

„Gleich nachdem ich da eingestellt worden war, haben wir uns getrennt.“

„Es wäre schön, wenn noch mehr Japaner einen Beruf hätten.“

„Als Student habe ich über dieses Thema heute weniger sagen können als die anderen.“

„Oft kommt es nur darauf an, zu machen, was der Vorgesetzte sagt.“

„Ich möchte unbedingt, daß meine Töchter beide einen Beruf haben.“

„Ich habe eine kennengelernt, die ich heiraten wollte.“

„Da wollte nur noch eine Firma jemanden einstellen.“